

# Laibacher Zeitung



**Abonnementspreise:** Bei Vorbestellung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelheftpreis:** Für kleine Anzerate bis zu vier Seiten 10 h., größere per Seite 15 h.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Oberlehrer und Leiter der Vierten städtischen Knabenvolkschule in Laibach Johann Levec die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Wechsel in der Leitung des Amtes für Volksernährung.

Mit dem Handschreiben weiland Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. vom 13. November 1916 war der Allerhöchste Wille bekundet worden, „daß während der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse für die Bedürfnisse der Volksernährung durch ein mit ausreichenden Befugnissen ausgestattetes Amt einheitlich vorgeführt werde.“ Auf Grund dieser Allerhöchsten Anordnung erfolgte am gleichen Tage die Errichtung des Amtes für Volksernährung und unter dem 30. November die Erlassung des Statutes für dieses Amt, das mit 1. Dezember v. J. seine Wirksamkeit begann.

Angeichts der Besonderheit der dem Amt obliegenden Aufgaben mußte von vornherein mit der Notwendigkeit gerechnet werden, dessen Organisation den Bedürfnisgebende Überlieferung und vollwertbare Erfahrungen entsprechend weiter zu gestalten, zumal eine richtung auf diesem Gebiete der staatlichen Fürsorge bisher fehlten. In diesem Sinne stellt sich die Betrauung eines der Armeeführung entstammenden Ministers mit der Führung des Amtes für Volksernährung als eine weitere Maßnahme in der Richtung dar, unter Aufrechterhaltung der Organisation und Bestimmung des Amtes die Erreichung der ihm gesteckten Ziele tunlichst gewährleisten.

Die Erfahrungen des praktischen Lebens hatten die — Allgemein erkannte — Notwendigkeit gezeigt, zwischen den Fragen der Ernährung des Hinterlandes und der Verpflegung des Heeres einen möglichst engen Zusammenhang herzustellen. Der nunmehr mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betraute Minister Oberst Anton Höfer, der sich bereits im Frieden als Chef des Stabensbüros des Generalstabes mit Fragen der Heeresverpflegung eingehend zu beschäftigen hatte, war seit Kriegsbeginn Chef der Quartiermeisterabteilung des Armeekommandos und in dieser Eigenschaft nicht nur mit allen Angelegenheiten des Verpflegungsnachschubes für die Armee im Felde, sondern auch mit den Ernährungsfragen in den besetzten feindlichen Gebieten befaßt und besitzt infolge seiner Verwendung auch eine genaue Kenntnis der Ernährungsprobleme des Hinterlandes. Seine Vertrautheit mit allen einschlägigen Fachfragen bietet volle Gewähr dafür, daß die in dem großen Organismus des Heereswesens in schwierigen Zeiten gewonnenen umfassenden Erfahrungen auf dem Gebiete der Ernährung des Hinterlandes nutzbringende Verwertung finden und ein verständnisvolles Zusammenwirken aller in Betracht kommenden Faktoren im Interesse der Gesamtheit fördern werden. Die Berufung ins Kabinett gibt ihm Sitz und Stimme im Ministerrat und dadurch auch die Möglichkeit, in allen die Volksernährung betreffenden Angelegenheiten unverweilt und unmittelbar Fühlung mit den Ministern zu nehmen und so dem von ihm geleiteten Amte deren werktätige Mitarbeit in jenen Fragen zu sichern, die dem Ressortbereiche der einzelnen Ministerien angehörend, doch Zusammenhänge mit den Ernährungsproblemen besitzen.

Oberst Anton Höfer, der im Jahre 1871 zu Bozen geboren ist, trat am 1. Jänner 1888 aus der Hainburger Pionierkadettenschule in den Verband des Heeres. Als

Oberleutnant der Pioniertruppe absolvierte er im Jahre 1896 die Kriegsschule mit vorzüglichem Erfolg und wurde im Jahre 1900 zum Hauptmann im Generalstabskorps ernannt. Nach verschiedenartigen Verwendungen im Generalstabs- und Truppendienst wurde er im Jahre 1912 zum Chef des Stabensbüros des Generalstabes bestellt, in welcher Stellung er im Jahre 1914 zum Obersten aufrückte. Seit Kriegsbeginn fungiert Oberst Höfer als Chef der Quartiermeisterabteilung des Armeekommandos. Er besitzt den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, das Militärverdienstkreuz sowie das Ehrenzeichen erster Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Jänner.

Das Wolff-Bureau meldet: Eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Steinbauer, hat am 27. Dezember im Ägäischen Meere das von Bewachungstreitkräften gesicherte französische Linienschiff „Gaulois“ (11.300 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt. Das Boot hat im Mittelmeer am 1. Jänner den von Berträn begleiteten englischen voll beladenen Truppentransportdampfer „Ibernia“ (14.278 Tonnen) und am 3ten Jänner einen bewaffneten tief beladenen Truppentransportdampfer von etwa 6000 Tonnen versenkt.

Aus London wird gemeldet: Die griechische Regierung überreichte den Alliierten eine Reihe von Erklärungen, die weder auf eine Zurückweisung noch auf eine Annahme der Note der Alliierten hinauslaufen. Die Regierung weise auf gewisse Schwierigkeiten hin, den Forderungen der Alliierten nachzukommen. Die Haltung der griechischen Regierung, wie sie sich in diesen Erklärungen widerspiegeln, sei keineswegs so unnachgiebig wie die Haltung der königstreuen gefinnten Presse. Die Antwort auf die griechische Regierung werde in Rom verfaßt, weil so viele Minister der Alliierten dort anwesend seien. Inzwischen dauere die Verschiebung von Königstreuen Truppen, die in der Antwort auf das Ultimatum der Alliierten versprochen war, fort. Sie gehe offenbar in einer Weise vor sich, die die Gesandten der Alliierten zufriedenstelle.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Dem „Evenska Dagblad“ zufolge sind in der letzten Zeit bedeutende russische Streitkräfte nach dem Norden Finnlands gebracht worden. Nördlich von Tornea allein ständen 3000 Mann, hauptsächlich Truppen, die von der Front gekommen seien. Die Grenze sei so streng abgesperrt worden, daß sie nur bei Tornea überschritten werden kann. In den letzten Monaten sei es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und dem Militär gekommen, wobei es Tote und Verwundete gegeben habe. Bei einem Versuche von acht Finnen, über die Grenze nach Schweden zu entfliehen, seien fünf russische Soldaten getötet und mehrere verwundet worden. Fünf von den flüchtigen Finnen gelang es nach Schweden zu entkommen.

### Zum Prozeß Kramar.

(Schluß.)

Als Beweis für die Tätigkeit des Kramar in den „Narodni Listy“ dienen vor allem drei Artikel: vom 4. August 1914, 1. Jänner 1915 und 6. April 1915. In diesen begeistert sich Kramar für die — von einem Siege der Ententemächte erwartete — Befreiung der kleinen Völker durch den Weltkrieg und für den Aufschwung, den die aus Finsternis und Erniedrigung zu neuem Leben erwachende Nation nehmen werde. Das tschechische Volk werde seine Kraft, Einigkeit und Organisation erst nach

der Katastrophe, zu der dieser Krieg führen müsse, zu entfalten haben. Die Schreibweise dieses Blattes war auch sonst noch eine Zeitlang nach Ausbruch des Krieges eine monarchiefeindliche. Geffentlichkeits Hervorhebung von Nachrichten, die für unsere Feinde günstig, für uns aber ungünstig waren, Lob der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Feinde, Herabsetzung der Verhältnisse in unserer Monarchie, verhüllte Aufforderung zur passiven Resistenz gegen die Bedürfnisse der Kriegsführung und insbesondere gegen die beiden ersten Kriegsanklagen gaben ihren damaligen Berichten das Gepräge.

3. Eine Nummer der in Frankreich erscheinenden Zeitschrift „La Nation Tchèque“ enthält mehrere Artikel, in denen in schärfster Schreibweise die Ideen und Ziele der geschilderten staatsverräterischen Propaganda ausführlich erörtert sind. Diese das Programm des Kramar und seiner Gesinnungsgenossen deutlich illustrierende Zeitschrift wurde bei Kramar, als er verhaftet wurde, in seiner Rocktasche gefunden, und seine Ausrede, daß das Blatt nicht aufgeschnitten gewesen sei und er dessen Inhalt nicht gekannt habe, ist erwiesenermaßen unwahr.

Herausgeber der „La Nation Tchèque“ ist Kramar' Freund Professor Denis, damals Mitarbeiter der „Narodni Listy“, Sekretär dieses Pariser Blattes Repl, damals Pariser Korrespondent der „Narodni Listy“.

Bei Kramar wurden auch andere ausländische Druckschriften mit ähnlichem Inhalt beschlagnahmt. Unter seinen Schriften befand sich ferner der tschechische Text von zwei die gleiche Tendenz ausprechenden Artikeln der Londoner „Times“.

4. Ein gewichtiger Verdachtsgrund für das strafbare Vorgehen des Kramar ist auch dessen geheime Unterredung mit dem italienischen Konsul in einem Hotel in Prag im April 1915 kurz vor der italienischen Kriegserklärung.

5. In einem bei Kramar vorgefundenen Entwurf eines Schreibens an den Statthalter Fürsten Thun hat er ausdrücklich eingestanden, daß er — der von ihm stets vertretenen Politik treu — sich von allem fernhalte, was wie eine Billigung dieses Krieges aussehen könnte und daß seine und der „Narodni Listy“ Haltung gegen die Kriegsanleihe durch diese Auffassung bestimmt werde.

Auf dieses Treiben der Angeklagten sind nach der Überzeugung der Gerichte jene beklagenswerten Erscheinungen zurückzuführen, die im Laufe des Krieges bei einem Teile der tschechischen Bevölkerung zutage traten und dem erfolgreichen Abschluß des Krieges bedeutende Hindernisse in den Weg gelegt haben.

In dieser Hinsicht wird insbesondere auf die Verbreitung der hochverräterischen russischen Proklamationen in Böhmen und Mähren, auf vorgekommene Sympathieumgebungen für den Feind, die — leider notwendig gewordenen — zahlreichen strafgerichtlichen Verfolgungen wegen politischer Delikte, ferner auf die in erster Reihe dem Kramar selbst als einem Führer der tschechischen Volksvertreter zur Last fallende Unterlassung einer von verschiedenen böhmischen Führern beabsichtigten Lokalitätskundgebung der tschechischen Abgeordneten zu Beginn des Krieges und auf die geringe Beteiligung der tschechischen Bevölkerung an den ersten zwei Kriegsanleihen, an der Kriegsmetallsammlung und an den Sammlungen für das Rote Kreuz hingewiesen.

Tatsächliche Vorkommnisse, wie die Organisation und Inbetriebstellung der bereits erwähnten tschechischen Freiwilligenkorps im feindlichen Auslande, das pflichtvergessene und jeder Kameradschaft höhnsprechende Verhalten mancher tschechischer Kriegsgefangener im feindlichen Auslande, die Unverlässlichkeit von Mannschaften einzelner Truppenkörper, die sich wiederholt auch ohne Zustimmung vom Feinde gefangennehmen ließen, staatsgefährliche und gegen die militärische Dienstpflicht gräßlich verstoßende Erzele bei einzelnen tschechischen Truppen im Hinterland und im Stappenraume, die die nachteiligsten Folgen für unsere Operationen und Vorteile für die feindliche Kriegsmacht brachten und demoralisierend



wirkten, belasten nach Überzeugung der Gerichte als Früchte der mehrjährigen Agitation sowohl Kramar als auch Rašin.

Da nach dem Gesagten die Tätigkeit der Angeklagten Kramar und Rašin nicht nur durch Machenschaften gekennzeichnet ist, die auf eine gewalttätige Änderung des Territorialbestandes des Reiches, auf Vergrößerung der äußeren Gefahr und auf eine Empörung im Innern hingenzielten (Tatbestand der §§ 58c, 59b St. G.), da vielmehr auch durch ihre Bühlarbeit der eigenen Kriegsmacht mit Beziehung auf die Operationen gegen den Feind ein sehr wichtiger Nachteil zugefügt worden ist, wurde von den Gerichten auch überdies der Tatbestand des Verbrechens wider die Kriegsmacht des Staates nach § 327 M. St. G. als zugegeben angenommen.

Was die beiden Angeklagten Zamazal und Cervinka betrifft, so hat das Urteil festgestellt, daß Zamazal, der seit Jahren rufföphil und staatsfeindlich gesinnt ist, unmittelbar nach Ausbruch des Krieges eine Tätigkeit entwickelt hat, die darauf ausging, militärisch wichtige Verhältnisse und Gegenstände, die auf die Verteidigung des Staates und die Unternehmungen der Armee Beziehung haben, auszukundschaften. Zu diesem Zwecke sammelte er mit genügender fachlicher Erfahrung Nachrichten und Wahrnehmungen über militärisch und strategisch wichtige Ereignisse und teilte sie nicht bloß an einzelne Personen, sondern auch an Zeitungsredaktionen, insbesondere an die „Narodni Listy“, mit. Zu demselben Zwecke unternahm er auch zwei Reisen in das Operationsgebiet, bis er wegen Spionageverdachtes verhaftet wurde.

Mit den „Narodni Listy“ stand Zamazal durch Vermittlung des Redaktionssekretärs Vinzenz Cervinka in Verbindung, der erwiesenermaßen mit hochverräterischen im Auslande befindlichen Individuen (Pavlu u. a.) unter einer Deckadresse über Rumänien korrespondierte. Laut Gutachten der militärwissenschaftlichen Sachverständigen sprechen verschiedene Begleitumstände — so der Umstand, daß Cervinka in einem Briefe dem Zamazal eine vorsichtige Fassung seiner Berichte empfahl — dafür, daß die diesbezügliche Tätigkeit beider dem Feinde gegen den eigenen Staat dienen sollte.

Die vorstehenden, den Urteilsgründen entnommenen Ausführungen zeichnen nur in kurzen Strichen das Bild, das die Verhandlung über die gesamte staatsfeindliche Organisation in ihrer Entwicklung und Wirkung entrollt hat. So unerfreulich dieses Bild auch ist, so hat doch andererseits die Verhandlung erwiesen, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des tschechischen Volkes und seiner Führer der verbrecherischen Agitation erlegen ist.

Es wäre daher verfehlt, wenn man nur die im vorstehenden beleuchteten bedauerlichen Verhältnisse den patriotisch gesinnten Teil des tschechischen Volkes, der diese Verirrungen gleich scharf verurteilt, verantwortlich machen wollte, und zwar um so mehr, als nun eine richtige Führung des tschechischen Volkes mit ernstlichen Bemühungen einsetzt, die gesamte Bevölkerung dem österreichischen Staatsgebanten wieder zuzuführen.

Es muß auch festgestellt werden, daß sich die tschechischen Truppen in ihrer überwiegenden Mehrheit wie immer hervorragend tapfer geschlagen haben, was ihre blutigen Verluste und die vielen verdienten Allerhöchsten Auszeichnungen bezeugen.

Mag, wer schuldig ist, die verdiente Strafe erleiden — jede allgemeine Verdächtigung und Beurteilung aber soll gerechterweise vermieden werden.

### Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(51 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie wurde ein wenig verlegen, aber seine Weigerung in diesem Ton reizte sie.

„Mit dem Schlitten ist nichts zu fürchten. Marka sagt's auch.“

Anton warf Marka einen bösen Blick zu. Nun wird sich die Alte auch noch in meine Angelegenheiten mengen! So ungefähr dachte er.

„Mag sich jeder um sich selber kümmern,“ meinte er dann hart.

Da bat Sefla nicht mehr. „Wenn du nicht willst...“

Nein, er wollte nicht; er atmete befreit auf, als seine Frau sich gekränkt zurückzog. Er war in einer Stimmung, die ihm alle Urteilskraft raubte, ihn immer wieder zu dem einen zurückführte — morgen —

Er zählte die Stunden, wie ein Kind, das sich auf den Weihnachtsbaum freut.

Langsam rannen sie — aber sie schwanden doch.

Es war noch dunkel und die Sterne blaß und matt, schon im Verschwinden, als es im Dorfe lebendig wurde. Mit Rufen, Schreien, Fuchzen sammelten sich die Wähler. Schlitten klingelten und Reiter sprangen hin und her.

Der große Platz glich einem Heerlager.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Krieg auf der Karsthochfläche.

Die vom Kriegspressequartier herausgegebene „Österr.-ung. Kriegskorrespondenz“ schreibt in ihrer eben erschienenen ersten Nummer über den Krieg auf der Karsthochfläche u. a.:

Man wird vielleicht späterhin sagen, daß jene ein Stück Krieg versäumt haben, die nicht am Karst gewesen sind. Der Krieg dort ist abweichend von den gangbaren Formen und Erscheinungen; er ist härter und lebhafter als sonstwo. Er hat seine eigene Art und verlangt eine Anzahl besonderer Mittel. Und jene, die dort stehen, müssen ihn erst verstehen lernen und sich gewöhnen, in ihm zu leben.

Die Geschichte wird die Leistungen dieser tapferen Verteidiger von Triest würdigen, die im hehren Geist der Ehre opferwillig bluteten. Sie wird von einem Heldentum berichten müssen, das weit über menschliche Vorstellungen geht. Hunderte von Heldentaten, Episoden einzelner Landsturmmänner, die auf Felsklöben um eine Handbreit Boden fochten und fielen, Augenblicke treuer, selbstloser Kampfkameradschaft werden nicht vergessen werden dürfen, weil sie zum Ganzen gehören, als Teile hartnäckigster, zähester Verteidigung.

Das ganze Frontstück auf der Karsthochfläche trägt ein besonderes Gepräge. Dort schaffen der durch die Lage bedingte allgemeine Zug der Verteidigungslinie, der feste Karstboden mit seinen Eigenheiten, nicht zuletzt der impulsive Feind, der mit Hinterhältigkeiten immer gearbeitet hat, ganz veränderte Kampfverhältnisse und bedingen dadurch Vorfragen, Maßnahmen und Einrichtungen, die sich erst aus Erfahrungen, gleichsam an Ort und Stelle sammeln lassen. Der planmäßige, tief gegliederte Stellungsbau, wie er eine allgemeine Form der Verteidigung geworden ist, kostet hier unvergleichlich viele Mühe und Arbeit. Stück für Stück, Stein für Stein muß gebrochen und ausgeschält werden, um Löcher zu bekommen. Hier heißt es, jede Hand, jede Maschine rationellst auszuwerten, um, so gut es geht, recht bald eine Stellung zu bekommen. Und im Grunde ist sie doch nur eine Markierungslinie, an der die erste Phase des Kampfes, die Abwehr mit dem Gewehr oder der Auslauf zum Sturm beginnt. Der Kampf wird beim Feind drüben ausgetragen — im wüsten Handgemenge mit Handgranaten und guten Knüppeln. Bei der Nähe der beiderseitigen Linien hat die Handgranate überhaupt eine ganz besondere Bedeutung erlangt. Die Leute haben auch längst eingesehen, daß es darauf ankommt, rasch und gut zu werfen, um sich den Feind vom Leib zu halten oder ihn auszurauchern, wenn er in seinem Graben hockhaft wird. Wird er es, dann helfen auch die Minenwerfer mit, die dort ein Hauptbekämpfungsmittel, für die vorderste in Hörweite gelegene Feindeslinie sind. Ohne diese Werfer kann man dort gar nicht recht Krieg führen. Sie stecken auch zu Hunderten in der Front und warten auf gute Arbeit. Bei ihrer erstaunlichen Wirkung und Treffsicherheit ist es ganz verständlich, daß sie drüben bei den Italienern so sehr gefürchtet sind.

Auch der Zuschubmechanismus arbeitet am Karstplateau abweichend von den üblichen Versorgungsrichtungen der Fronttruppen. Alle erdenklichen Transportmittel und Improvisationen greifen wie Räder in das Paternosterwerk, das die umfangreichen täglichen Bedürfnisse,

Sesla stand mit den Mägden vor dem Hofstor. Auf weißer, endloser Straße zogen sie vorüber, die bunten Schlittenreihen. Die leuchtenden Farben der nationalen Bänder, die weißen Mäntel der Bergbewohner flimmerten im Frührot.

Allen voran die stimmlose Schar der Burschen, schlank, geschmeidig in der engen reichverschmürten Tracht, auf ihren flinken Pferden.

Wie sich der Zug in düstiger Ferne verlor, die letzten wilden Geigenklänge verhallten, kam Eva über die Fesler gehuscht, das junge Gesicht hochrot vom Laufen, die Augen glänzend in freudiger Erregung.

„Joslo trägt meinen Strauß am Hute — keiner sieht so schön aus wie mein Liebster!“

Unbekümmert um Sesla, erzählte sie es den Mägden. Sesla sah das junge Ding in den schlichten, billigen Kleidern. Arm — und doch so viel reicher als sie.

„Ich werde dir die Hochzeit richten,“ sagte sie in gutmütiger Aufwallung. Ihr war es, als füge sie der dornigen Straße ihres Lebens ein blühendes Reiskein zu — wenn sie fremdes Glück förderte.

Langsam ging sie in das Haus zurück.

„Warum hat er mich nicht mitgenommen?“

Sie grübelte in den langen, peinvollen Stunden darüber nach. Und dann kam wieder der Gedanke an den Brief — warum war er darüber so erschrocken?

Sie schlich wie ein Dieb an seinen Schreibtisch, obgleich niemand im Zimmer war. Und dann kramte sie in seinen Papieren, langsam und überlegt, damit nichts

und dazu gehört immer auch Wasser, nahe an die Front hinauschiebt, größtenteils bis in die vorderste Linie, in irgend eine Doline oder Kaverne. An manchen Stellen, wo die beiden Linien besonders nahe zueinander liegen oder, wo einige Landsturmlente auf irgend einem Felskloß sitzen und sich nicht abdrängen lassen, müssen noch Trägerabteilungen als Fortbringungsmittel eingeschaltet werden.

Von wesentlich veränderter Form ist die Kampfweise, die dort üblich ist. Der Italiener sucht sich auch für den Kampf seine Mittel heraus, die ihm billigen Erfolg bringen können; gleichgültig, ob sie mit Menschlichkeit und Recht immer vereinbar sind. Er kämpft nicht gern Aug' gegen Aug', er schleicht mehr und sucht, im Rücken zu arbeiten. Was er auch immer ersinnen und versuchen, welche Massen er auch weiterhin anrennen lassen will, um sich Gassen zu schlagen, er wird immer abprallen. So sagen es jene im Schützengraben; jeder Einzelne dieser großen Helben. Es ist der herrliche, überragende Geist, der in dieser Armee, dieser Helbenarmee der Monarchie, lebt.

(Empfangstag beim l. l. Landespräsidenten.) Freitag den 12. d. M. entfällt der übliche Empfangstag beim l. l. Landespräsidenten.

(Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe.) Die Frist zur Zeichnung der fünften Kriegsanleihe läuft mit dem heutigen Tage ab. Wer seine patriotische Pflicht noch nicht oder nicht voll erfüllt hat, hole das Versäumte in der noch zur Verfügung stehenden Zeit nach.

(Landesberatungsstellen für Kriegerdenkmale, Kriegerehrungen.) Die zahllosen aus dem Gefühle unbegrenzter Dankbarkeit und Bewunderung für das Heldentum unserer Krieger entspringenden Bestrebungen nach der Verehrung desselben durch Gedenkzeichen aller Art haben das Ministerium für Kultus und Unterricht zu einer Verfügung veranlaßt, durch welche diesen Helbenerungen eine ihrer hohen ethischen Bedeutung angemessene, auch künstlerisch möglichst vollendete Gestaltung gesichert werden soll. Unter ausdrücklicher Betonung des Umstandes, daß hiedurch nicht die Einengung freier künstlerischer Betätigung oder die Hemmung von aus der Bevölkerung erwachsenden Anregungen bewirkt, sondern nur das Entstehen unkünstlerischer und nicht entsprechend würdiger Werke verhindert werden soll, hat die genannte Zentralstelle in einem an die politischen Landesstellen und Landeslehrkräfte gerichteten Erlaß angeordnet, daß alle in Betracht kommenden Faktoren auf die Bedeutung der in Rede stehenden Angelegenheit aufmerksam gemacht und bestimmt werden, bei allen derartigen Aktionen von Anfang an auf den Rat erfahrener Fachleute Bedacht zu nehmen. Die Landesbehörden wurden daher angewiesen, zu diesem Zwecke auf die Schaffung von zur Erfüllung der bezeichneten Aufgabe geeigneten, vorzugsweise aus Künstlern sowie auch aus Vertretern der kirchlichen Behörden, der Organe der Zentralkommission für Denkmalpflege und der Heimatschutzvereine bestehenden Beratungsstellen hinzuwirken, an welche sich die Projektanten von Kriegerehrungen in erster Linie zu wenden hätten. Auch wurden alle hiezu berufenen Stellen aufgefordert, mit allem Nachdrucke dahin Einfluß zu nehmen, daß sich die einschlägigen Projekte innerhalb jenes Rahmens halten, der durch die jeweiligen ökonomischen, örtlichen und sonstigen in Betracht kommenden Verhältnisse gegeben ist, zumal der gewollte Zweck in

die suchende Neugier verrate. Alles legte sie genau an denselben Platz zurück. Aber wie sie auch suchte, es fand sich nichts, das ihren Verdacht bestätigt hätte. Überall die peinliche Ordnung, die einen Teil von Anton's Wesen ausmachte, nichts, das gegen ihn gesprochen hätte.

Und doch... sie fühlte, es war der Brief von Zuzka. Immer dringender wurde der Wunsch in ihr, den Brief zu finden. Fiebernd zog der Gedanke daran durch ihr Hirn.

Ich bin schlecht — sagte sie sich das eine Mal — ich muß Vertrauen zu ihm haben — will ihn noch einmal fragen, wenn er in Ruhe ist — aber ihre Sinne folgten den Worten nicht. „Der Brief,“ immer wieder lehrte ihr Denken zu ihm zurück. In die Sofawecke gefauert, ließ sie die Blide in alle Winkel schweifen. Wie groß und öde das Zimmer heute war! Die Möbel so plump und schwer. Nirgends eine Kante, auf die etwas gelegt werden konnte. Nirgends der Brief — nirgends.

Ihre Augen glitten rundum an den Wänden entlang, zur Decke hinauf. Gerade über der Tür hingen lange Spinnweben, die sich leise bewegten. „Freier,“ sagte sie leise und lächelte, „die muß mir Marka herunterlangen.“

Und plötzlich ergoß sich eine heiße Blutwelle in ihr Gesicht. An der Tür, dicht unter dem „Freier“, hing der Rock, den Anton gestern getragen. Die Ärmel waren zerfranst. „Die müssen eingefast werden, ich könnte das eigentlich selbst machen. Eine kleine Mühe.“

(Fortsetzung folgt.)



viesen Fällen durch einfache Anlagen und Mittel in wirksamer und würdiger Weise zu erreichen sein werde, als durch kostspielige, weder der örtlichen Umgebung noch ihren Bewohnern angepasste Monumente. Wenn diese Voraussetzungen zutreffen, sei die Ausführung derartiger Projekte von den maßgebenden Faktoren nachdrücklich zu fördern.

— (Verwendung von gerebelten Maiskolben.) Durch die kaiserliche Verordnung vom 16. Juni 1916 wurden die gerebelten Maiskolben beschlagnahmt, und durch eine weitere Ministerialverordnung vom 15. Juli 1916 wurde der Grundsatz aufgestellt, daß solche Maiskolben zwar von den Produzenten an ihren eigenen Viehstand verfüttert werden dürfen, eine andere Verwendung aber bei Strafe verboten ist. Es dürfen daher Maiskolben nicht, wie dies vielfach üblich war, als Brenn- oder Düngematerial verwendet werden. Verfüttert der Landwirt seine gerebelten Maiskolben nicht an den eigenen Viehstand, so ist er verpflichtet, dieselben an den zuständigen Kommissionär der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt zu dem festgesetzten Preise von 12 Kronen per 100 Kilogramm abzugeben. Alle Kommissionäre der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt haben die strengste Weisung, die angebotenen Maiskolben auch zu übernehmen. Obwohl diese Bestimmungen feinerzeit nicht nur in den Tagesblättern, sondern auch durch Anschlag in den Gemeinden verlautbart wurden, werden immer noch Maiskolben vielfach verbrannt oder auf den Düngerhaufen geworfen, so daß die Aufkäufe der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt verschwindend gering sind. Da aber Maiskolben insbesondere für die Herstellung von Milchfuttermitteln unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein wertvolles Material darstellen, so soll jeder Landwirt es als seine Pflicht erachten, für die vorschriftsmäßige Ablieferung der von ihm für die Fütterung seines eigenen Viehstandes nicht benötigten Maiskolben Sorge zu tragen. Gegen die vorschriftswidrige Verwendung von gerebelten Maiskolben wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

— (Spende.) Herr Robert Kollmann, Großkaufmann und k. k. Hoflieferant in Laibach, hat dem Stadtmagistrate für den Approvisionierungsfonds für die unbemittelten Bevölkerungskreise den Betrag von 1000 K. übermittelt.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für den verstorbenen Ivan Mejas hat die Familie des Herrn Vizbürgermeisters Dr. Karl Triller 30 K. und die Familie des Herrn Dr. Eduard Bretl 30 K. für die Approvisionierung armer Laibacher gespendet.

— (Spende.) Die Firma Franz K. Souvan in Laibach hat für die Witwen und Waisen im Kriege gefallener Laibacher 50 K. gespendet.

— (Die halben und viertel Zweitonnoten) werden von den Kassen der Österreichisch-ungarischen Bank bis 31. Jänner noch ohne Abzug, später aber nur mehr gegen die im feinerzeit kundgemachten normale festgesetzte Kostenvergütung angenommen.

— (Verlustlisten.) Nr. 497: Gefr. Ruparčić Ludwig, 3R 17, zug. dem 3R 11, MGW 1, Laferbach, verw. — Nr. 500: Leutnant in der Reserve Vrhovec Anton, 23R 23, 5. K., Laibach, tot; LtInf. Gasser Johann, 23R 20, 3. K., kriegsgef. — Nr. 502: PionTInfGefr. Rajšner Johann, 24R, 5. K., Dobranje, kriegsgef.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 504 sind GJZwFldw. Hönigmann Lorenz, 23R 27, Gottschee, und Leutnant in der Reserve Pihny Karl, 23R 5, 12. K., Laibach, als in Rußland kriegsgefangen ausgewiesen. — Ferner sind in dieser Verlustliste folgende aus Krain stammende Mannschafspersonen ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Inf. Bošnjanić Franz, 2., tot; LtInf. Brelih Franz, 15., Inf. Got Jakob, 13., LtInf. Glavan Johann, 16., verw.; die LtInf. Greglin Peter, 15., Kodrić Franz, 13., tot; LtInf. Krivec Johann, 16., Fldw. Mekine Viktor, 2., die LtInf. Pogacar Josef, 7., Renko August, Slapnik Joachim, 15., verw.; LtInf. Susnik Valentin, 15., tot; die LtInf. Bajc Josef, 15., Zekznit Johann, 16. K., verw.

— (Die Staatsprüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) im Februartermin beginnen Montag den 12. Februar um 9 Uhr vormittags. Die ordnungsmäßig gestempelten Gesuche um Zulassung sind bis Samstag den 3. Februar bei der k. k. Statthaltereirechnungsabteilung in Graz, Burggasse 2, einzureichen und mit dem Inscriptionsausweise, dem Lauffcheine, ferner mit Ausweisen über die Lebensstellung und den bisherigen Studiengang sowie mit Angaben über die zum Studium benötigten Beihilfe zu belegen. Diejenigen Kandidaten, die den heurigen Kurs über Staatsrechnungswissenschaft an der Grazer Universität gehört haben, haben den Meldungsbogen nicht dem Gesuche beizulegen, sondern zur Prüfung mitzubringen.

— (Aus der Diözese.) Die Pfarre Zelinje wurde dem Pfarrer in Oberloitsch, Herrn Ivan Orjavec, verliehen.

— (Vom politischen Kanzleidienste.) Der Herr k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den gewesenen Stabsoberjäger Anton Gregorić in Laibach zum k. k. Landesregierungskanzlisten in Krain ernannt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zum Landsturmbienste eingerückten Oberlehrers Franz Rojina die mit dem Lehrbefähigungszeugnisse versehene Lehrerin Lubmilla Lederhas zur Suppletin an der vierklassigen Volksschule in St. Martin bei Krainburg bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des zum provisorischen Lehrers an der Volksschule in St. Peter bei Laibach ernannten Franz Kant die absolvierte Lehramtskandidatin Paula Herbst zur Suppletin an der Volksschule in St. Peter am Karste ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die Suppletin Karolina Raftohar zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Certlje ernannt.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Dezember 1916 wurden in Laibach folgende Gewerbebetriebe angemeldet: Karoline Jesih, Gast- und Schankgewerbe, Floriansgasse 36; Gajpodarsta zvega, Fleischergewerbe, Schulallee 4; Maria Spento, Vegetabilienverkauf, Kopitar-gasse 1; Maria Stnez, Gemischtwarenhandel mit Ausschluß der im § 38/5 G. O. genannten Waren, Linhartgasse 31; Ferd. Nerina, Lederputzpaßtaerzeugung, Deutsche Gasse 7; Blajus Stimec, Gemischtwarenhandel mit Ausschluß der im § 38/5 G. O. genannten Waren, Elisabethstraße 5; Vid Bratovž jun., Gemischtwarenhandel, Alter Markt 20; Josefina Kolar, Gemischtwarenhandel mit Ausschluß der im § 35/5 G. O. genannten Waren, Bahnhofgasse 41; Maria Brodnik, Obst- und Gemüseverkauf, Pogacarplatz; Franz Batjel, Mechanikergewerbe, Handel mit Fahrrädern, Näh- und Schreibmaschinen, Musikalien, Automaten, deren Bestandteilen und elektrischen Taschenlampen, Alter Markt Nr. 28; Maria Pregelj, Galanteriewarenhandel, Karlstädter Straße 14; Bartholomäus Kopač, Lebzelter- und Wachsziehergewerbe, Wolfsgasse 10; Adolf Frey, Uhrmacher- und Optikergewerbe, Messelstraße 2; Marino Torelli, Handel mit Obst und Gemüse, Trubargasse 2; Lucia Jesih, Gemischtwarenhandel mit Ausschluß der im § 38/5 G. O. genannten Waren, Poljanstraße 13; Franz Cuden jun., Handel mit Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Metall- und mechanischen Erzeugnissen, Schellenburggasse Nr. 7; Josef Spavic, Gemischtwarenhandel mit Ausschluß der im § 38/5 G. O. genannten Waren, Judengasse 4; A. Slamič, Schwiene- u. Pferdehandel, Maria Theresienstr. 16; M. Marvin, Handel m. Landesprodukten, Geflügel, Rindschmalz, Eiern und Obst, Aufstraße 18; Alois Slamič, Landesproduktenhandel und Handel mit Wein en gros, Schießstättgasse 33; Julius Salzer, Handelsagentur, Herrengasse 3. — Abgemeldet wurden folgende Gewerbebetriebe: Theresia Cehun, bezw. mdj. Franz Cehun, Saff- und Schankgewerbe, Floriansgasse 36; Luise Bauer, Lederhandel, Knaffgasse 4; Mathäus Cerar, Obstverkauf,

Pogacarplatz; Johanna Krašna, Obsthandel, Petersstraße Nr. 7; Johann Sterlj, Schlossergewerbe, Ziegelstraße 40; Maria Medved, Gemüseverkauf, Bodnikplatz; Adolf Korbin, Gemischtwarenhandel, Unter-Siſta, 205; Johann Bratof, Verkauf von Obst, Gemüse, Zuderwaren, Brot, Wäſchen und Lebensmitteln, Unter-Siſta 53, und Josef Spavic, Obsthandel, Judengasse 4.

\* (Selbstmordversuch.) Dieſertage trank ein 23jähriger Schneidergehilfe aus Untertrain in ſelbſtmörderiſcher Abſicht in einem Moſett in Unter-Siſta Lyſol. Der Verſuch wurde mit ſchweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus überführt. Das Motiv der Tat ſoll in unglücklicher Liebe gelegen ſein.

\* (Ein verhafteter Geflügel Dieb.) Unlängſt wurden in einem Hauſe an der Franz Joſeffſtraße bei hellem Tage zwei Hühner geſtohlen. Die Polizei forſchte emſig nach dem Täter und es gelang einem Polizeiagenten, ihn in der Perſon eines 16jährigen Laboranten in Waitſch auszuforſchen und zu verhaften. Bei der Hausdurchſuchung fanden ſich geſtohlene Arzneimittel, ferner geſtohlene Hühner, Säcke und ärarische Sachen vor. Dem Verſuchen wurden mehrere Geflügel- und Kaninchen Diebſtähle nachgewieſen. Er hatte in Geflügel Diebſtählen eine ſolche Fertigkeit erlangt, daß er bei Tage auf dem Tröblermarkte und am Brühl herumlaufende Hühner fing und ſie unter der Pelerine davontrug. Der Verhaftete wurde dem Gerichte eingeliefert.

\* (Fahrraddiebstähle.) Dieſertage wurde einem Soldaten vor dem Mädchenlyzeum ein ärarisches Fahrrad mit herabgebogener Lenkſtange und mit neuem ſchwarzem Gummimantel am Borderrade entführt. — Aus dem Realschulgebäude wurde ein Fahrrad der Firma Gorec mit ſtark heraufgebogener Lenkſtange, großer Glocke und grün angeſtrichenem Rahmenbau geſtohlen.

Maria Carmi in „Aus dem Schuldbuche des Lebens“ im Kino Central im Landestheater. Dieſer zweite Film der Carmi-Serie übertrifft, wenn dies zu ſagen möglich iſt, noch den erſten Film der Serie in tiefer ethiſchen Gehalt. Es ſpricht aus dieſer Leiſtung Maria Carmis zu uns mehr als die blaſſe Wirkung einer Rollen darſtellung, wir fühlen, daß da an ein Stück Leben gerührt wird, das ſich mit all ſeiner Tragik und ſeiner Schuld vor uns auf-tut. Vorführungen heute und morgen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater.

„Wenn die Menſchen reif zur Liebe werden,“ iſt der Titel des neuſten Fern Andra-Bildes, das das Kino Ideal geſtern zum erſtenmale zeigte. Fern Andras Liebreiz und ſtarkes dramatiſches Können feiert in dieſem vorzüglichen Bilde, das ſtarke tragiſche Momente zeigt, wahre Triumphe. Ein eigenartiger Reiz geht von dieſer Künſtlerin aus, die ſcheinbar jede Rolle, die ſie ſpielt,



Tiefbetrübtens Herzens geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unſer innigſtgeliebter und unvergeßlicher Vater, reſp. Großvater, Herr

# Johann Nep. Koceli

Kaufmann u. Hausbeſitzer in Biſchoflack

geſtern abends ſelig im Herrn entſchlafen iſt.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 10. d. M. nachmittag 3 Uhr ſtatt.

Kranzſpenden werden dankbar abgelehnt.

Befondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben werden.

Biſchoflack, 9. Jänner 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.



auch durchlebt. — Ein höchst ergötzliches Lustspiel mit Teddy in der Hauptrolle ist „Teddy wird verpackt“, welches als Ergänzung auf dem Programm steht. — Dieses wirkliche Schlagerprogramm ist nur noch heute den 10. und Donnerstag den 11. d. M. um 3, 5, 7 und 9 Uhr zu sehen im hiesigen Kino Ideal. — Freitag den 12. d. großer Nordiskabend mit dem fünfaktigen Gesellschaftsdrama „... und es ward Licht“. In der Hauptrolle Lilly Beck. — „Der Schmuck der Madonna“? — Ideal-Kino.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen- und Spondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 9ten Jänner. Östlicher Kriegsschauplatz: Im Raume südöstlich von Focsani wurde der Gegner bis an die Mündung des Rimnic-Sarat zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, denen der Feind in der Schlacht bei Focsani unterlegen ist, gewannen, ihren Sieg ausnützend, die Putna, auf deren linkem Ufer sich die Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben in den zwei letzten Kampftagen 99 Offiziere und 5400 Mann an Gefangenen eingebüßt und drei Geschütze und zehn Maschinengewehre verloren. Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef erkämpften die Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruiz bei Fresci und Canpurile in schwierigem Gelände und in Schnee und Frost weitere Vorteile. Sonst an der Ostfront bei den österr.-ungar. Streitkräften nichts von Belang. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FML.

#### Der Kaiser.

Wien, 9. Jänner. Seine Majestät der Kaiser hat sich gestern nach dem Standort des Armeoberkommandos begeben und heute dort die nachstehenden Persönlichkeiten in Privataudienz empfangen: den Kronprinzen Boris von Bulgarien die Erzherzoge Karl Stephan und Karl Albrecht, den Minister des Außern Grafen Czernin, den kaiserlich deutschen Militärbevollmächtigten, den seiner Person zugetheilten preussischen Generalmajor von Gramon, den Militärgeneralgouverneur in Lublin Feldzeugmeister St u k, den Kriegsminister Generalobersten Freiherrn von Probatin, den k. und k. Botschafter in Washington Grafen Tarnowski, den Geheimen Rat Baron Konopka und den k. und k. Feldmarschalleutnant Aurel von Le Beau.

#### Die Verluste der Italiener.

Wien, 9. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit Kriegsausbruch an Toten: 11 Generale, 121 Oberste und Oberstleutnants, 209 Majore, 1057 Hauptleute, 938 Oberleutnants und 3405 Leutnants verloren. Im Zeitraum vom 2. bis 31. Dezember 1916 sind gefallen: ein Oberst, 1 Oberstleutnant, 11 Majore und außerdem 17 Hauptleute, 26 Oberleutnants und 75 Leutnants.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 9. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuer-tätigkeit an vielen Stellen lebhaft. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Klare Sicht begünstigte die Kampftätigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen. Erneute feindliche Angriffe beiderseits der Na wurden reslos ab-

gewiesen. Mächtige Vorstöße russischer Jagokommandos zwischen Friedrichstadt und Chaussee Mitau-Dnai blieben erfolglos. Bei dichtem Schneegestöber gelang es dem Russen, die ihm am 4. Jänner entzogene kleine Insel Gaudon nördlich Jlugt zurückzugewinnen. Sein weiteres Vordringen gegen das westliche Düna-Ufer wurde verhindert. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Hartnäckig verteidigt der Feind die aus dem Verezzler Gebirge in die Moldau-Ebene führenden Täler. Trotz ungünstiger Witterung und schwierigsten Gelände-verhältnissen in dem zerklüfteten Waldgebirge drängen unsere Truppen ihre Gegner täglich Schritt für Schritt zurück. Auch gestern wurden beiderseits des Casinu- und Susita-Tales verdrahtete, stark ausgebaute Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In Ausnützung ihrer Siege drängen die deutschen und österreichischen Truppen weiter nach Norden vor und erreichen, feindliche Nachhuten verjagend, den Putna-Ab-schnitt, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält. Beiderseits Jundeni ist der Russe in die Linie Crangeni-Manesti geworfen. Carleasta wurde gestürmt und gegen nächtliche Angriffe gehalten. Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 99 Offiziere, 5400 Mann, drei Geschütze und zehn Maschinengewehre erhöht. — Mazedonische Front: Nichts Wesentliches. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin 9. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: 9ten Jänner, abends. Im Westen geringe Gefechts-tätigkeit. Bei Riga und Jakobstadt blieben russische Angriffe erfolglos.

#### Keine Absichten gegen die schweizerische Neutralität.

München, 9. Jänner. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ besprechen die französischen Presseäußerungen über angebliche deutsche Absichten gegen die schweizerische Neutralität und stellen fest, von Deutschland drohe der Schweizer Neutralität keine Gefahr. Das Blatt meint, der ganze Presselärm werde nur gemacht, weil Frankreich selber Absichten habe, die verschleiert werden müssen.

#### Blätterstimmen über die Vierverbandsberatung in Rom.

Berlin, 9. Jänner. Über das Ergebnis der Entente-konferenz in Rom schreibt die „Post“: Daß eine allgemeine Offensive geplant ist, geht auch aus den knappen römischen Berichten hervor. Allen Anstrengungen unserer Feinde aber, wo immer sie auch einsehen mögen, wird unsere Oberste Heeresleitung zu begegnen wissen. — Im „Tag“ heißt es: Es möge der Vierverband noch so voll-tönende Formeln aufstellen. Mit Formeln und Phrasen wird der Weltkrieg nicht entschieden, sondern mit realen Machtfaktoren. Sie werden entscheidend auch auf das Zustandekommen des Friedens drücken, sei es, daß sie schon jetzt zwingend sich geltend machen, sei es, daß noch die letzte, dann allerdings furchtbare Probe, angestellt werden muß. — „Germania“ sagt: Die Ententeminister mögen beschließen, was sie wollen, bei uns kennt man schon den Ausgang des Hornburger Schießens.

### Italien.

Der Kriegsrat in Rom.

Lugano, 9. Jänner. Der römische Korrespondent des Pariser „Temps“ gibt folgende Äußerungen des Minister-präsidenten Briand vor seiner Abreise aus Rom wieder: Unsere Reise war sehr nützlich und erfolgte, wie ich glaube, im geeigneten Augenblick. In den letzten Wochen und nach den letzten Versammlungen der Verbündeten waren meh-rere Einzelschwierigkeiten entstanden. Von allen Seiten hatte man Wolken über dem Vierverband und über den wechselseitigen Beziehungen zusammenzuballen versucht, von den allbekanntesten öffentlichen Begebenheiten ganz zu schweigen. Man mußte also die Wolken zerstreuen, jene kleinen Schwierigkeiten beheben und eine gemeinsame Lösung für alle aktuellen und künftigen Ereignisse im voll-kommenen Einvernehmen finden. Wir haben uns an diese

Aufgabe unter den besten seelischen Bedingungen heran-gemacht und alle kleinen Schwierigkeiten, die unser Werk hemmen konnten, ausgeschaltet. Ich habe bei den italienischen Kollegen wärmste Sympathie und den lebhaftesten Wunsch gefunden, entschlossen zum gemeinsamen Sieg zu gelangen.

Lugano, 9. Jänner. Die italienischen Blätter enthalt-en über das Ergebnis der Vierverbandskonferenz in Rom nur widerspruchsvolle und wenig konkrete Mitteilungen.

#### Die Tagesbefehle Kaiser Karls und Kaiser Wilhelms.

Lugano, 9. Jänner. Heute endlich veröffentlichten die italienischen Blätter auch den Tagesbefehl des Kaisers und Königs Karl ohne Kommentar, während mehrere Blätter den Tagesbefehl Kaiser Wilhelms in höhnischer Weise er-örtern.

#### Eine neue drahtlose Telegraphie.

Mailand, 9. Jänner. Nach dem „Secolo“ hat Marconi eine neue drahtlose Telephonie erfunden, welche die Über-mittlung von Befehlen zwischen Kriegsschiffen mit offenen Worten erlaubt. Der Apparat funktioniert auf kleine Ent-fernungen mit Stationen von 30 Seemeilen Abstand, die etwa 30 Meter hohe Masten haben.

### Die Niederlande.

Ein Zeitungsartikel über den Gerard-Abend in Berlin.

Amsterdam, 9. Jänner. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Die bei dem Festmahl der amerikanischen Han-delskammer gehaltenen Reden sind von großer politischer Bedeutung. Man kann daraus klar und deutlich ersehen, daß sowohl der amerikanischen als auch der deutschen Regierung sehr viel an der Fortdauer der guten Bezie-hungen zwischen den beiden Mächten gelegen ist. Bot-schafter Gerard hat Worte gebraucht, die nicht mißver-standen werden können.

### Der See- und der Luftkrieg.

Deutscher Fliegerangriff an der flandrischen Küste.

Berlin, 9. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7. Jänner nach-mittags Baradenlager westlich von La Panne-Bad und Nieuport-Bad erfolgreich mit Bomben an.

#### Verfenkt.

London, 9. Jänner. Lloyd's Agentur meldet, daß der Schonker „Brenda“ von einem feindlichen Unterseeboot verfenkt wurde. Die Besatzung ist gelandet. Man glaubt, daß die norwegischen Dampfer „Laupar“ und „Ganji“ ver-fenkt wurden.

Paris, 9. Jänner. Wie der „Petit Parisien“ meldet, sind drei weitere Fischdampfer vor La Rochelle verfenkt worden.

Bergen, 9. Jänner. Der Dampfer „Markland“ aus Bergen (1637 Tonnen) wurde am Samstag auf der Höhe von Bordeaug verfenkt.

Christiania, 9. Jänner. Das Wigkonsulat in Cher-bourg meldet, daß der Dampfer „Alta“ aus Tvedestrand von einem deutschen Unterseeboot verfenkt worden ist.

Lissabon, 8. Jänner. („Agence Havas“.) Der rus-sische Kohlendampfer „Seemel“ wurde verfenkt.

### Frankreich.

Beforgnisse wegen Braila und Focsani.

Bern, 9. Jänner. Der militärische Mitarbeiter des „Petit Journal“ ist darüber beunruhigt, daß bis jetzt nichts über die Zerstörung der Verteidigungswerke von Braila und Focsani seitens der Russen gemeldet wird. Sollten diese Werke nicht zerstört sein, so würden die Deutschen zweifellos die gegen Norden gerichteten Befestigungen ge-schickt gegen die russische Gegenoffensive ausnützen.

# Maria Carmi, die große Tragödin

heute und morgen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends

im Kino Central im Landestheater.



**England.**

Zur Behandlung der Friedensvorschläge.

Rotterdam, 9. Jänner. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der frühere Lordkanzler Buxton erklärte Samstag in einer öffentlichen Versammlung, daß alle Friedensvorschläge so rasch als möglich öffentlich bekannt werden sollten. Kein Vorschlag sollte ohne weiteres verworfen werden. Auf jeden sollte eine motivierte, gewissenhaft erwogene Antwort gegeben werden.

**Bulgarien.**

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 9. Jänner. Bericht des Generalstabes vom 9. Jänner. Mazedonische Front: Englische Kompanien versuchten im nördlichen Teile der Ebene von Ezeres gegen Barakt-Dumaja und Umgebung vorzuziehen. Wir vertrieben sie jedoch durch Artilleriefire. An gewissen Punkten der Front spärliches Artilleriefire an beiden Seiten und stellenweise vereinzelte Schüsse des Feindes. — Rumänische Front: Ein feindlicher Monitor beschoß vom Kilia-Arm die Stadt Tulcea. Wir versenkten durch Artilleriefire ein feindliches Transportschiff westlich von Tulcea.

**Griechenland.**

Eine neue Note der Entente.

London, 8. Jänner. (Reuter-Meldung.) Die „Times“ wollen wissen, daß nach der von der griechischen Regierung eingenommenen Haltung und nach ihren Erklärungen an die Alliierten von den Ministern der Alliierten in Rom eine Note verfaßt und nach Athen geschickt worden sei. Die genaueren Bedingungen sind noch nicht bekannt. Man glaubt aber, daß darin die unverzügliche Durchführung aller früher formulierten Forderungen und die Befestigung der Annahme der genannten Bedingungen durch die griechische Regierung binnen 48 Stunden verlangt wird.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

Die Note Wilsons und die amerikanische Spekulation.

Washington, 8. Dezember. (Reuter-Bureau.) Der Sekretär des Präsidenten Wilson, Cummins, ist heute im Repräsentantenhaus erschienen, um im Zusammenhange mit

der Tatsache, daß die Note Wilsons bekannt war, ehe sie veröffentlicht wurde, eine Erklärung abzugeben. Cummins erklärte, daß er den Inhalt der Note nicht gekannt hat, ehe sie veröffentlicht wurde, und daß er keine Spekulationen auf Grund von vorher empfangenen Informationen unternommen habe. Staatssekretär Lansing gab eine Erklärung darüber ab, welche Beamte an der Note tätig waren, sprach aber den Wunsch aus, über seine ergänzenden Mitteilungen an die Presse keine Mitteilung zu machen. Schließlich wurde ein Effektenmakler aus Boston gehört, der zugab, daß der Inhalt der Note vor der Zeit ihrer Ausgabe bekannt geworden sei, allerdings nicht durch Zutun des Weissen Hauses. Er weigerte sich, die Namen seiner Auftraggeber, für die er Börsentransaktionen ausführte, zu nennen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von

Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den I. I. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114, und Rathaus), am Sitz der Bezirkshauptmannschaften und am Sitz der größeren Gemeindevertretungen.

**Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin**

ist die gesündeste und auch billigste

**Säuglingsnahrung.**

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trakóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trakóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trakóczy: Schönbrunnenstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 42

Ces. svetnik inž. Ign. Šega naznanja v svojem in v imenu svojih sester Marije, Fanike, Tekle in bratov Franca, Ivana in Rudolfa tužno vest, da je Vsegamogočni poklical dne 8. januarja 1917 njih ljubo dobro mater

**Heleno Šega, roj. Belič**

prevideno s tolažili sv. vere, v starosti 77 let k sebi v boljše življenje. Pogreb bo dne 10. januarja 1917 ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti Križevniška ulica šte. 2 k sv. Krištofu.

Brez posebnega obvestila.

**Amtsblatt.**

3843 C. II. 198/16/1

**Oklic.**

Zoper Jakopa Knific, posestnika na Rašici št. 23, sodni okraj Kamnik, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po Kmetski posojilnici Ljubljanske okolice v Ljubljani, ki

jo zastopa g. dr. Jos. Furlan v Ljubljani, tožba zaradi 560 K.

Na podstavi tožbe se za ustno sporno razpravo določa narok na 10. januarja 1917 dop. ob 9. uri pri tej sodniji soba št. 50.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Anton Perjatelj, c. kr. vpok. sodni oficijal v Ljubljani.

Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo

nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, oddelek II., dne 24. decembra 1916.

54 Cg. I 153/16/1

**Oklic.**

Zoper odsotno Marijo Wardo, hotelirko na Rečici pri Bledu, se je podala pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani po Kmetski posojilnici ljublj.

okolice, po dr. Ažmanu, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 70.000 K.

Prvi narok je določen na 11. januarja 1917 dopoldne ob pol 10. uri tusodno, soba št. 123.

V obrambo pravic toženke skrbnikom imenovani gospod dr. Novak, odvetnik v Ljubljani, jo bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, oddelek I., dne 3. jan. 1917.

**Offeriere nur an Kaufleute.**

Vanille-Zucker	100 St.	K 9.-
Backpulver	100 „	K 9.-
Suppenwürfel	1000 „	K 20.-
Suppen-Einlagen	250 „	K 26.-
Gulaschsaft	250 „	K 26.-
Gulaschtafeln	500 „	K 30.-
Trockenmilch, paket.	100 „	K 39.-
Dörrgemüse, „	50 „	K 19.-
Kaffee-Ersatz, „	100 „	K 39.-

Die Waren sind ab Fabrik per Nachnahme, es wird ein jedes Quantum abgegeben.

F. Zaitschek, Nahrungsmittelwerk, Königsfeld, Ugartestraße 14. 95

**Verkaufe: Musik-Automat mit Gewichtsaufzug**

**Kaufe:** 94 Schreibtisch u. Zimmer-Kredenz Weber, Hotel Stadt Wien, Laibach.

**Kindermädchen oder Kinderfrau**

sauber, verständig im Umgang mit Kindern, deutsch sprechend, wird zu zwei Kindern im Alter von 3 und 1 Jahr (Mädchen)

gesucht. Anfragen: Laibach, Bleiweisstraße Nr. 25, I. Stock. 104 3-1

**Ein gutes Pianino oder Klavier**

wird zu mieten gesucht. Gefällige Anträge unter „V. M.“ an die Administration dieser Zeitung. 102

**Hadern, Tuchabfälle, zerrissene Kleider**

kauft Fabriksreisender. Bitte Karte an P. Baehollor, Laibach, Hauptpostrestante. 101 2-1

**Wer**

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

**der**

insetiere in der „Laibacher Zeitung“ wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werde n.





**Vertrauens-Artikel!**  
Dampfgewaschene u. keimfreie

## Bettfedern

und

empfiehlt die Bettfedern-  
und Flaumenhandlung

# Flaumen

## C. J. HAMAN, Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866. 56 1

**Achtung!** Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn hatten vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

## Kundmachung.

Infolge Mangels an Zucker, Mehl und anderer Rohmaterialien bin ich gezwungen die Erzeugung noch mehr einzuschränken, weshalb das Geschäft an Sonn- und Feiertagen auf unbestimmte Zeit geschlossen bleiben wird.

Das P. T. Publikum wird gebeten, dies gütigst zur Kenntnis zu nehmen.

### Jos. Schumi

Kanditen- und Zuckerwaren-Erzeugung  
Laibach, Gradišče 9.

## Naznanilo.

Vsled pomanjkanja sladkorja, moke in drugih sirovin sem primorana obratovanje še bolj omejiti, zato bo trgovina ob nedeljah in praznikih na nedoločen čas zaprta.

Slavno občinstvo izvoli to blagohotno na znanje vzeti.

### Jos. Schumi

tovarna kanditov in slašičarskih izdelkov

Ljubljana, Gradišče 9. 58 2-2

## K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 30. Dezember 1916 stattgehabten achtundsechzigsten Ziehung der 4%igen 50jährigen Pfandbriefe der K. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt mit April-Oktober-Coupons wurden nachfolgende Nummern gezogen:

à fl. 100 = K 200: 8629, 12026, 13592, 14552, 16203, 35481, 35487, 35997, 36863, 37761.

à fl. 500 = K 1000: 1603, 4077, 4280, 6861, 8109, 15273.

à fl. 1000 = K 2000: 4974, 4977, 9391, 9392, 9393, 9395, 9397, 9398, 9399, 9400, 13012, 13717, 14214, 14410, 15181, 15210, 16437, 34233, 44776, 45973, 49264, 55281, 68399, 70937, 74437, 78214, 80189, 102904, 103546, 107056, 107474.

à fl. 5000 = K 10.000: 2213.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. April 1917 an bei der Kassa in Wien.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. April 1917 auf. Die Coupons der gezogenen Pfandbriefe werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Kapital in Abzug gebracht.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich. 73

## Stute

gut eingefahren, auch für landwirtschaftliche Arbeiten verwendbar.

Abzugeben: Schloß Kaltenbrunn, Post Mariafeld. 60 2-2

## Kostplatz

für einen 16jährigen Schüler bei besserer Familie gesucht.

Anträge unter „strenge Aufsicht“ an die Administration dieser Zeitung. 70 2-2

## SALAMI

aus reinem Rindfleisch

ohne Mehl, Kartoffeln und ohne Farbe erzeugt und in bester Qualität zu haben. Lieferung 40 bis 50 Meterzentner wöchentlich durch Gustav Pauker, Budapest, Rákoczystraße 6. 74 2-2

Intelligentes

## Mädchen

beider Landessprachen mächtig

sucht Stelle als Verkäuferin

in einer größeren Gemischtwarenhandlung. Anträge unter „J. H. Sch. 5“ an die Administration dieser Zeitung. 88 3-2

## Privatanzstellung

sucht absol. Jurist, womöglich für dauernd und mit Aussicht auf Vorwärtskommen, auch auf dem Lande.

Anträge mit Gehaltsangabe erbeten unter „G. K. 1917“ an die Administration dieser Zeitung. 65 2-2

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhältig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

## Brauerei-Aktiengesellschaft „Union“.

### Einladung.

Der gefertigte Verwaltungsrat beehrt sich, die Herren Aktionäre der Brauerei-Aktiengesellschaft „Union“ zu der am **25. Jänner 1917 um 5 Uhr nachmittags in Laibach, in den Lokalitäten der Filiale der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe (Prešerengasse 50), stattfindenden**

## VII. ordentl. Generalversammlung

einzuladen.

### Tagesordnung:

- 1.) Vorlage der Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr und des Rechenschaftsberichtes.
- 2.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 3.) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrates (§ 10 der Statuten).
- 4.) Wahl von zwei Revisoren und zwei Ersatzmännern (§ 31 der Statuten).

Um das Stimmrecht auszuüben zu können, sind gemäß § 25 der Statuten die Aktien der Gesellschaft spätestens bis **19. Jänner 1917** bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien, I., Am Hof 6, oder bei der Filiale der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach gegen Empfangnahme der Legitimationskarten zu deponieren.

Je 25 Stück Aktien geben das Recht auf eine Stimme (§ 24 der Statuten).

Laibach, am 9. Jänner 1917.

Der Verwaltungsrat.

## Delniška družba pivovarne „Union“.

### Vabilo.

Podpisani upravni svet usoja se vabiti gospode delničarje delniške družbe pivovarne „Union“ k

## VII. rednemu občnemu zboru

ki se bo vršil **dne 25. januarja 1917 ob 5. uri popoldne v Ljubljani, v prostorih podružnice c. kr. priv. avstr. kreditnega zavoda za trgovino in obrt (Prešernova ulica 50).**

### Dnevni red:

- 1.) Predložitev bilance za preteklo poslovno leto in poslovnega poročila.
- 2.) Sklepanje o uporabi čistega dobička.
- 3.) Volitev enega člana v upravni svet (§ 10. pravil).
- 4.) Volitev dveh preglednikov in dveh namestnikov (§ 31. pravil).

Da se sme na zborovanju glasovati, je potrebno v zmislu § 25. družbenih pravil, da se deponirajo delnice proti prejemu legitimacije najpozneje **do 19. januarja 1917** pri c. kr. priv. avstr. kreditnem zavodu za trgovino in obrt na Dunaju, I., Am Hof 6, ali pa pri podružnici c. kr. priv. avstrijskega kreditnega zavoda za trgovino in obrt v Ljubljani.

Vsakih 25 delnic daje pravico do enega glasu (§ 24. pravil).

Ljubljana, dne 9. januarja 1917.

Upravni svet.